

PUBLICOLLEGE DER SPASS AM PUBLISHING

Glückwunsch! Das Weiterbildungs-Institut PubliCollege in Burgdorf wurde am 1. August zehn Jahre alt. Da sollte man doch glauben, dass Fortbildung in der Schweiz und gerade im grafischen Gewerbe nach wie vor einen hohen Stellenwert hat. Aber ist das wirklich so? Wir haben mit den Inhabern Beat Kipfer und Ueli Baumgartner gesprochen – und staunen nur noch!

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Nein, eigentlich hat das mit Staunen nicht viel zu tun. Es ist eher das blanke Entsetzen, wie es um die Weiterbildung in unserer Branche bestellt ist. Und nicht nur da. Zu diesem Schluss kommt auch eine brandaktuelle Studie von Ricoh: Der zufolge möchten die Arbeitnehmer in Europa am Arbeitsplatz mehr innovative digitale Technologien nutzen, räumen aber ein, dass ihnen für eine effektive Anwendung die Kompetenzen fehlen. Fast 40% der 3.600 befragten Arbeitnehmer gaben an, dass neue Technologien aufgrund mangelnder Ausbildung nicht optimal eingesetzt würden. 67% wünschen sich deshalb, dass die Arbeitgeber einen grösseren Fokus auf die Weiterbildung legen.

Bezeichnenderweise geben 34% der Arbeitnehmer an, noch nicht einmal für die Nutzung von so verbreiteten Software- und Hardware-Lösungen wie etwa Microsoft Office, multifunktionalen Druckern und PCs gerüstet zu sein – ganz zu schweigen von Technologien zur komplexen Prozessautomation.

Irgendetwas scheint doch schief zu laufen. Da gibt es derzeit einen riesigen Hype um digitales Empowerment, um Automatisierung, um künstliche Intelligenz, um deren Auswirkungen auf die Produktivität und die Art und Weise, wie die Digitalisierung unser Arbeiten transformieren wird – und in der Praxis verhindert

fehlendes Training eine Umsetzung. Doch keine noch so hohe Investition in die Infrastruktur wird einem Unternehmen etwas nutzen, wenn die Mitarbeiter nicht ermutigt und motiviert werden, die entsprechenden Kompetenzen zu entwickeln. Wie soll das auch gehen, wenn an der Weiterbildung gespart wird?

Grausam, aber wahr

Es ist aber offenbar kein Schweizer Phänomen, wenn Weiterbildungs-Kurse nicht oder nur unzureichend belegt werden. «Wir haben bei unseren Kursen, in denen es um Prepress-Themen geht, keine zehn Prozent Teilnehmer aus Vorstufenbetrie-

ben», berichtet Beat Kipfer. «Eher kommen die Teilnehmer aus Handel und Industrie.» Beruhigend ist das nicht.

Denn auch in Deutschland grassiert offenbar eine Weiterbildungs-Phobie der grafischen Industrie. So berichtet Christian Piskulla, der mit seinem Unternehmen Cleverprinting PreMedia-Solutions und Software-Schulungen anbietet, dass er in seinen Weiterbildungs-Kursen nur noch vereinzelt auf Leute aus der grafischen Industrie stösst. «Ich mache nun seit 13 Jahren hauptberuflich Weiterbildung – und kann Ihnen da die spannendsten Geschichten erzählen», schildert er uns. «Zum Beispiel von Druckereien, in denen der Vorstufenleiter Wissen absichtlich nicht weitergibt, von Agenturen, wo bewusst falsch gearbeitet wird (weil der Chef es so will), von gefrusteten Mitarbeitern in der Reinzeichnung, weil die Geschäftsführung keine Vorgaben zur PDF-Erstellung herausgibt und die Verantwortung den Mitarbeitern überlässt, oder von Werbeagenturen, die überhaupt keine Weiterbildung mehr anbieten, weil die Fluktuation zu gross sei und der Einsatz von Praktikanten die Weiterbildung unrentabel machten.» Und das seien keine Einzelfälle, sagt Piskulla.

Aber es gebe auch gute Beispiele, wo Mitarbeiter einen Weiterbildungs-Etat haben, den sie individuell nutzen können (etwa für Fachliteratur) oder wo mehrere Mitarbeiter zusammen von ihrem Etat eine Schulung buchen können ...



Ueli Baumgartner ist Dozent für überbetriebliche Kurse und lehrt zudem an der Schule für Gestaltung in Bern.

Nach zehn erfolgreichen Jahren im Typon College hatten sich Ueli Baumgartner und Beat Kipfer (rechts) im August 2007 in Burgdorf selbstständig gemacht und bieten seither im PubliCollege Kurse, Seminare und Dienstleistungen für Publishing und Prepress als Kernthemen an. Die Ausbildungen in kleinen Gruppen durch die fachlich versierten, qualifizierten Ausbilder führen optimal zum Ziel. Baumgartner und Kipfer unterrichten in Deutsch und Französisch und verfügen über eidgenössische Zertifikate als Ausbilder. Beat Kipfer ist ausserdem Fachlehrer und Kursleiter an den Schulen für Gestaltung in Aarau, Bern und Zürich sowie Autor von Lehrmitteln und Fachartikeln.

Es wäre also falsch, den Arbeitnehmern eine Schuld an mangelnder Weiterbildung geben zu wollen. So heisst es auch in der erwähnten Ricoh-Studie: «Trotz der Schlagzeilen, dass Roboter bald die ganze Arbeit machen werden, sehen Arbeitnehmer neue Technologien nicht als Gefahr oder etwas, das sie ersetzen wird. Dennoch ist es keine vorausschauende unternehmerische Lösung, nur auf das Selbstvertrauen der Mitarbeiter zu setzen. Für eine Erfolg versprechende Einführung und Umsetzung digitaler Arbeitsabläufe sind unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen nötig. Und die Einbeziehung der Arbeitnehmer ist bei jedem einzelnen Schritt unabdingbar.»

Der nötige Background

Das sehen auch Beat Kipfer und Ueli Baumgartner so. Zwar ist schon seit geraumer Zeit das Fachwissen ganzer Generationen von Fachleuten aus Satz- und Reprotechnik in Software-Module geflossen. Und die Programme handhaben das ausgesprochen gut. Allerdings fehlt vielen Bedienern oft der nötige Background. So sind ja nicht selten Fachleute anzutreffen, die beispielsweise ein Bildverarbeitungsprogramm perfekt beherrschen – was sie aber an den einzelnen Reglern und Schiebern tun, wissen sie nicht.

Dieses Hintergrundwissen zu vermitteln, um die Zusammenhänge zu verstehen, ist für Kipfer und Baumgart-



ner wesentlicher Teil der Kurse und Seminare. Die fundierte Praxiserfahrung der beiden, die Freude und Motivation, jeden Tag neue Erkenntnisse zu gewinnen, neue Erfahrungen zu machen und diese weiterzugeben, machen zielgruppengerechtes Unterrichten möglich.

Doch auch wenn der Zuspruch aus der grafischen Industrie nachgelassen hat, klagen Beat Kipfer und Ueli Baumgartner nicht. «PubliCollege ist gut ausgelastet», sagt Ueli Baumgartner. «Und die vielen positiven Rückmeldungen der Kursteilnehmer motivieren.» ▶



graphax
IT Services
Document Solutions




Die Farbe ins Zentrum gerückt

Die Farbigeit unserer neuen **bizhub PRESS C71hc**: rein, brillant und unglaublich lebendig.

Olivenölkurse in der Toskana

Olivenölkurse Frühling 2018

Wann: 27. - 29. April und 4. - 6. Mai 2018

Beginn: Freitag, 19.30 Uhr, zum gemeinsamen Abendessen

Abreise: Sonntag nach dem Mittagessen

Wo: Lamporecchio/Toskana

Teilnehmerzahl: mindestens neun, maximal 16 Personen

Kosten: EUR 525,-/Person (inklusive: Verkostungskurse, ein Abend-, zwei Mittagessen und Wein; ohne Anreise, ohne Hotel). Der Zahlungseingang bestätigt die Teilnahme.

Anmeldungen: bei Elena März (em@merum.info).

Hotelreservierung: Gerne übernehmen wir für Sie die Hotelbuchung. Vollständiges Programm auf Anfrage.

In die Abhängigkeit begeben?

Was die gestandenen Profis jedoch wundert, ist, dass sich die Druckindustrie trotz ihres ansonsten ausgeprägten Kostenbewusstseins in eine gewisse Abhängigkeit eines einzigen Herstellers stürzt.

Denn in den 1990er Jahren wurde es gefeiert, als die als geschlossenen Systeme gescholtenen Satzsysteme durch Desktop Publishing abgelöst wurden. Man sei nicht mehr bereit, die horrenden Summen zu zahlen, hiess es. Ab Ende der 1990er Jahre war es dann vorbei mit diesen dedizierten Anlagen. Stattdessen gab es «offene Systeme», es gab PostScript als plattformübergreifende Seitenbeschreibungssprache – und alles sah nach der grossen Freiheit für das Publishing aus.

War es ja auch. Doch meist kommt eben ein Bumerang. Der kam in Gestalt des «Heilsbringers» Adobe. Der schluckte zuerst Aldus und sein Programm PageMaker, kaufte Illustrator und Photoshop zu, baute seine Bedeutung bei den Schriften aus und kam schliesslich als Konterpart zu QuarkXPress mit dem Layout-Programm InDesign.

«Heute leiden alle unter dem Update-Wahn. Unter dem Deckmäntelchen Sicherheit wird eine Sau nach der anderen durchs Dorf getrieben. Und die Anwender nehmen es kommentarlos hin», sagt Beat Kipfer, der nicht immer gut auf den einen oder anderen Softwarehersteller zu sprechen ist. Zumal aus seiner Sicht die zum Teil nicht nachvollziehbare Arroganz bei der Vergabe von Lizenzen für Schulungs-Institutionen dazu kommt. Was sich erklären lässt: In den USA gibt es eben nicht ein derart breit aufgestelltes Bildungssystem wie in Mitteleuropa. Warum sollten sich die Manager der Software-Giganten die Mühe machen, das zu verstehen?

Da fragt man sich schon, warum in der Schweiz auf das Quasi-Monopol eines Herstellers gesetzt wird? Doch auch das lässt sich erklären: Es ist einerseits Bequemlichkeit, andererseits ist in der Schweiz scheinbar noch ge-

nügend Geld vorhanden, um beim Kostenblock Software keine Alternativen zu suchen.

Dabei gibt es nach den Ausführungen von Kipfer und Baumgartner genügend Möglichkeiten. Von QuarkXPress im Bereich der Layout-Software oder CorelPaint in der Bildverarbeitung einmal abgesehen, gibt es eine Menge Open-Source-Software, die sich von ihrer Leistungsfähigkeit nicht hinter den «Standard»-Anwendungen verstecken müssen. «Die Lösungen sind zum Teil sogar noch besser», sagt Beat Kipfer.

Doch hier kommt dann wieder der Faktor Bequemlichkeit ins Spiel. Wer will schon sein mühsam erarbeitetes Fachwissen in dem einen Programm aufgeben? Nur weil es eine Software gibt, die nichts kostet? Ja, sollte man annehmen, gerade weil sie nichts kostet! Überall im Internet erwartet man Rabatte oder kostenlose Angebote (bei den Nachrichten etwa). Und bei der Software soll das anders sein?

Auch hier scheint irgendetwas auf die schiefe Bahn geraten zu sein. Denn auch mit Software wie gimp, Scribus, infinity, LibreOffice etc. kennen sich Kipfer und Baumgartner aus und könnten entsprechende Schulungen durchführen.

Spass am Publishing

Aber sie richten sich natürlich an der Nachfrage. Und das sind im Wesentlichen Kurse für die Adobe Creative Cloud, für InDesign, Photoshop und Illustrator.

Daneben spielen aber auch PDFX-ready-Workflows und barrierefreie PDFs, Schulungen für Websites und Screen Publishing sowie Kurse rund um die visuelle Kommunikation eine immer grössere Rolle. Und auch der Spass am Publishing darf nicht fehlen: Das jährliche Kreativ-Wochenseminar in Südfrankreich ist für viele Kunden inzwischen eine unverzichtbare, inspirierende und lehrreiche Abwechslung vom Alltag.

› www.publiccollege.ch





QUARKXPRESS 2017

FANTASTISCHE NEUE FUNKTIONEN · KEIN ABO



-50%
430 EUR
SPAREN

RAUS AUS DER CLOUD – WOLKENLOS ARBEITEN WIE EIN PROFI

Seit Adobe® das Creative Cloud® Mietmodell eingeführt hat, suchen mehr und mehr Kreativprofis Wege, den fortwährenden Zahlungsverpflichtungen zu entkommen. Viele möchten ihre Software dauerhaft besitzen, damit sie unabhängig Dateien öffnen, auf Arbeiten zugreifen und upgraden können – und zwar dann, wenn der richtige Zeitpunkt für sie gekommen ist.

Quark bietet schon immer ein unbefristetes Lizenzmodell, bei dem die gekaufte Software dem Kunden lebenslang gehört und genutzt werden kann. Bevorzugen Sie ein faires Modell, mit dem Ihnen ein Software-Anbieter Tools für eine bessere Produktivität und damit Zeitersparnis zur Verfügung stellt und Sie selbst entscheiden, ob das sein Geld wert ist?

Dann wechseln Sie jetzt zu QuarkXPress! Quark bietet jetzt ein sogenanntes Competitive Upgrade an, was einer neuen Vollversion zum günstigen Preis eines Upgrades entspricht. Und Sie werden Eigentümer der Softwarelizenz. Alles, was Sie benötigen, ist ein qualifizierendes Drittanbieterprodukt, zum Beispiel InDesign®, Photoshop®, Creative Suite/Cloud und einigen andere. Wenn Sie zu QuarkXPress wechseln oder es zusätzlich in Ihren Kreativ-Workflow aufnehmen, sparen Sie jetzt 430 Euro gegenüber dem normalen Preis von 829 Euro (netto). Das sind mehr als 50% Rabatt auf eine neue unbeschränkte Vollversion von QuarkXPress. Befreien Sie sich jetzt aus der Cloud!

Fragen? Rufen Sie uns gerne an: 040 / 853 328 54

WWW.QUARKXPRESS.COM